

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.

Konzept der Ansprache am 19.07.2020 zur 3ten Bitte des Vaterunser: „Dein Wille geschehe ...“ mit 1. Timotheusbrief 2,4-6a

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle. 1. Tim 2,4-6a

Liebe Gemeinde

1. Bei der Vorbereitung zu dieser Predigt las ich folgende Erfahrung eines Christenmenschen: „Manchmal bin ich mitten im Stress, müsste fünf Sachen gleichzeitig erledigen, die alle wichtig sind und mich zerreißen, so dass ich denke, ich schaffe sie nicht. Fällt mir dann der Satz ein: „Dein Wille geschehe“, bin ich meist schon gerettet. Dann habe ich schon genügend Abstand von mir gewonnen, kann mich erstmal ruhig hinsetzen, Atem holen: Dein Wille geschehe, nicht meiner.

Ich merke, dass ich gar nicht so wichtig und unersetzlich bin, dass die Welt vor mir schon lange bestanden hat und ohne mich weiterbestehen wird. Und dann spüre ich ein großes Vertrauen in etwas, das außerhalb von mir ist, größer und mächtiger als ich und das mich trägt, mit einem Wort, ich fühle mich geborgen in der Hand des himmlischen Vaters.

Plötzlich erkenne ich, dass mancher, für den ich mich zerreißen wollte, auch ohne mich mit Gottes Hilfe mit seinem Problem fertig wird.

Da kann ich dann wieder wichtig und unwichtig unterscheiden und kann erkennen, was der Wille Gottes für mein Leben jetzt ist.“ (Martin Adam, in: Das Vaterunser. Predigten und Gd.entwürfe, hg. v. Horst Nitschke, Gütersloh 1987, S. 65)

Liebe Gemeinde, für manchen Vielbeschäftigten kann der Satz „Dein Wille geschehe“ in der Tat eine Bremse in der Hetze des Berufes sein. Aber ist das tatsächlich die Absicht, wenn wir bitten: Dein Wille geschehe? Worum bitten wir da? Und in welchem Bewusstsein?

2. Wenn wir beten“ dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ rufen wir Gott herbei und bitten: Sorge du endlich dafür, dass dein Wille auf Erden geschieht!

Im Himmel geschieht Gottes Willen. Im Himmel hat Gott seinen Willen durchgesetzt. In der Offenbarung des Johannes (Offb 12) wird berichtet von dem Kampf der Mächte Gottes und Anführung des Erzengel Michael mit dem Satan und dessen Gefolgschaft. Die Engel Gottes siegen und der Satan wird aus dem Himmel geworfen – auf die Erde. Jetzt treibt er hier sein Unwesen. Er kämpft gegen die Durchsetzung des Willens Gottes auf Erden. Er macht uns Christenmenschen und der Kirche Jesu Christi das Leben schwer.

Wenn wir beten“ dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ rufen wir Gott zu Hilfe, damit die Mächtgern-Herren dieser Welt nicht mehr das Sagen haben

Das Wort, das wir mit „geschehen“ übersetzen, bezeichnet ein höchst aktives, schöpferisches Tun Gottes. Treffend wäre zu übersetzen „dein Wille werde vollbracht“. Wir bitten also: „Vater im Himmel, setze auf Erden deinen Willen durch!“

Der Wille Gottes ist im Kern sein Heilswill. So wie es der Apostel im Brief an Timotheus formuliert: **Gott will, dass alle Menschen gerettet werden**

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Nämlich, dass ein Gott ist und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen: Jesus Christus. In Jesu Sterben und Auferstehen erkennen wir die Liebe und Fürsorge Gottes zu seiner Schöpfung und zum von der Sünde geknechteten Menschen.

Gottes Rufen durch sein Wort und die Sendung seiner Zeugen, sein Ermahnen, sein verborgenes Tun in der Geschichte, alles zielt auf das eine hin, dass alle Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen.

Das ist der eigentliche Wille Gottes.

Darum bitte wir im Vaterunser mit „dein Wille geschehe“.

3. Liebe Gemeinde, ich will nun zwei Missverständnisse beschreiben, um was es in der dritten Bitte nicht geht.

Das sind zwar sehr wohl Themen des christlichen Glaubens allgemein, aber um die geht nicht in der Vaterunser-Bitte. Das sind zwar mit Recht Fragen, die uns bewegen, aber wir sollten sie nicht mit dem Vaterunser in Verbindung bringen.

3.1. Ein erstes Missverständnis:

Wenn wir bitten „Dein Wille geschehe“ ist kein Sich-Ergeben ist einen angeblich unerforschlichen Willen des allmächtigen Gottes gemeint. Als müssten wir uns zwingen, ein ungerechtes und uneinsichtiges Geschick aus der Hand Gottes zu nehmen.

Wer das so versteht, hat vielleicht Jesus in Gethsemane vor Augen. Oder Hiob und sein Schicksal.

Der, der es so versteht, setzt vielleicht insgeheim den lebendigen und dreieinigen Gott mit dem blinden Schicksal gleich.

Liebe Gemeinde, hüten wir uns vor solchen Gedanken, hüten wir uns vor solchem Fatalismus. Die Nachricht von einer persönlichen Katastrophe oder einem großen Unglück mit den Worten einzuleiten „es ist Gottes guter gnädiger Willen“ ist in meinen Augen Gotteslästerung. Da wollen Menschen sein wie Gott: da urteilen Menschen über Gott; meinen, den Willen Gottes eindeutig erkennen; meinen, Gott im Griff zu haben.

Ja, es ist richtig, dass wir nicht immer das Handeln und Zulassen des Dreieinigen Gottes verstehen.

Aber wir sollen nicht auf das fixiert sein, was wir an Gottes Handeln nicht verstehen, sondern darauf sehen, wo sich Gott unmissverständlich und klar zeigt.

Im Reden und Handeln Jesu Christi, in seinem Sterben und Auferstehen erkennen wir, was der Wille des Vaters ist. Er will das Leben. Gott will nicht das Unglück und nicht den Tod von uns Menschen. Die Auferstehung ist der Sieg Gottes über den Tod und über Schuld und über alle gottfeindlichen Mächte.

3.2 Ein zweites Missverständnis. Wenn wir bitten „Dein Wille geschehe“, dann geht es nicht darum, dass ich als Beter endlich den Willen Gottes tue.

Nach dem Motto: „Lieber Vater, am Sinai hast du deinen Willen offenbart und die 10 Gebote gegeben und Christus hat sie im Doppelgebot der Liebe bestätigt. Hilfe mir und allen Getauften nach deinem Willen zu leben.“

So ist diese Bitte nicht zu verstehen.

Wohl stimmt es, liebe Gemeinde, dass wir als Getaufte angehalten sind und ermahnt werden als Kinder Gottes zu leben.

Paulus schreibt (Eph): Ihr lebt als Christen im Licht und seid Kinder des Lichtes. Ihr seid Kinder des Vaters im Himmel durch eure Taufe, dann lebt auch als solche Kinder: Lobt und preist euren Schöpfer und Erlöser und liebt euren Nächsten wie euch selbst. Aber das ist nicht Thema der dritten Bitte.

Im Vaterunser bitten wir darum, dass Gott handele!

Wir bitten Gott, dass er sein Reich zu uns kommen lassen, dass es Wirklichkeit werde, dass Menschen von Christus in das Reich Gottes eingebürgert werden. Wir bitten Gott, dass er dafür sorgt, dass sein Name geheiligt werde und dass er dafür sorgt, dass auf Erden sein Wille Wirklichkeit werde. Wir bitten darum dass er uns erlöse und allem ein Ende setze, was das Leben hindert.

Die ersten drei Bitten des VU hängen besonders zusammen und erbitten im Grunde nur das Eine:

Gott komm endlich und baue dein Reich und erhalte uns im Glauben. Gott, du bist unser himmlischer Vater, aber es ereignet sich so viel auf Erden, dass unser Glaube immer wieder infrage gestellt wird, dass uns immer wieder Zweifel an unserem Herzen nagen. Komm aus deiner Verborgenheit heraus und zeige dich allen Menschen.

4. Liebe Gemeinde, mit der dritten Bitte beten wir gegen alles an, was auf Erden gegen Gottes Willen steht - mit Worten Luthers: der Teufel, die Welt und unseres Fleisches Wille. Wir bitten, dass Gott diese Mächte endgültig besiege.

Der Wille des Teufels ist immer gegen Gottes Tun und Willen gerichtet und ähnelt ihm doch sehr, zum Verwechseln.

Den Teufel erkennen wir nicht an bösem Aussehen und Hinkefuß. Sondern wir erkennen es daran, dass er überall und mit allem gegen Gott arbeitet, dass Gottes Reich gestört und sein Name entheiligt wird- Den Teufel erkennen wir daran, dass er Menschen hindert, Gott und den Mitmenschen zu lieben. Stattdessen wirkt er Zweifel, Hass und Aufruhr gegen Gott und Streit und Neid gegen den Mitmenschen.

Der Wille der Welt hindert ebenfalls, dass Gottes Wille geschieht. Da vergessen wir in der Geschäftigkeit unseres Lebens, dass wir Geschöpfe Gottes sind und vielfältig Grund haben mit unserem Leben Gott zu danken und von seiner Liebe zu reden. Umstände und empfundene Handlungszwänge drängen uns allmählich von Gott weg, so dass wir nicht mehr seine heilende und Kraft gebende Nähe suchen.

Und schließlich unser eigener Wille, mit dem wir alles Mögliche planen, verfolgen und unternehmen, was nur unserem Wohl und unserm Wohlergehen dient. Oft entspricht das nicht der Liebe Gottes in uns und oft haben wir dabei auch nicht mehr die Not des Nächsten im Blick. Und oft meinen wir, unsere Zukunft hinge von uns allein ab.

Liebe Gemeinde, gegen diese drei Mächte bitten wir an, wenn wir sprechen: Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Wir bringen zum Ausdruck: „Komm, Gott, und mache deinen Plan wahr, der im Himmel festgeschrieben ist und dort Wirklichkeit ist.“

Und damit bitten wir auch gegen uns selber, gegen unser egoistisches Ansinnen. Wer bittet, dein Wille geschehe, akzeptiert die Begrenztheit des eigenen Tuns, der bekennt, dass zwischen unserem und Gottes Willen manchmal Welten liegen. Wer so bittet, wird zur Umkehr geführt, dazu neu nach dem Willen Gottes für das eigenen Leben zu fragen und einzustimmen in die Gedanken Gottes.

Aber vor allem bitte ich, dass Gottes Wille an uns geschehe, dass er uns nämlich in der Erkenntnis und im Glauben an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser erhalte gegen alle Zweifel in diesem Leben. Amen

(Vorform 21.7.1996 DU)

Lasst uns beten:

Dreieiniger Gott, wir danken für dein lebendiges Wort.

Wenn du sprichst, entsteht Leben, empfangen wir Vergebung, erfüllst du uns mit neuer Kraft.

Du gibst uns Halt in schweren Zeiten.

Nicht alles gelingt uns durch deine Hilfe,

aber auch im Scheitern verlieren wir nicht unseren Wert.

Dein Wort zaubert nicht alles Böse aus der Welt,

aber du schenkst Hoffnung mitten in unseren Sorgen.

Aus deiner Treue schöpfen wir Zuversicht in aller Gefahr.

Dafür danken wir dir.

Und der Friede Gottes ...